

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oeffschlager'schen
Buchdruckerei

Nr. 40

Dienstag, den 18. Februar 1930

Jahrgang 102

Die Entscheidung über den Youngplan vertagt

Vertrauliche Ausschussberatungen

II. Berlin, 18. Febr. In der gemeinsamen Sitzung des Auswärtigen und des Haushaltsausschusses des Reichstages wurden am Montag die Beratungen über den Youngplan beim zweiten Punkt des Fragenkomplexes, Moratorium und Schutzklausel, fortgesetzt. Der Vorsitzende, Abg. Heymann (Soz.), sprach bei Eröffnung der Sitzung die Bitte aus, die Verhandlungen möglichst zu beschleunigen. Abg. Brünling (Z.) beantragte darauf, die zur Aussprache stehenden Fragen vertraulich zu behandeln, damit die Regierung ohne außenpolitische Rücksichten ihre Ausführungen in aller Ausführlichkeit geben könne. Die Abgeordneten Graf Westarp (Dntl.) und Stoeker (Komm.) wünschten Vertraulichkeit nur für bestimmte Ministererklärungen, während sich die Sozialdemokraten für den Antrag Brünling einsetzten. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten wurde vom Ausschuss darauf volle Vertraulichkeit für die Verhandlungen beschlossen.

Die Vereinigten Reichstagsausschüsse zur Beratung des Youngplanes führten die Besprechungen über die Frage Moratorium und Schutzklausel gestern noch nicht zu Ende. Die vertrauliche Aussprache über diese Fragen wird heute fortgesetzt werden.

Verschiebung der Reichstagsitzung.

Nach Rücksprache des Vorsitzenden der Vereinigten Ausschüsse zur Beratung des Youngplanes mit dem Reichstagspräsidenten ist die für Mittwoch nachmittags anberaumte Vollversammlung des Reichstages abgesetzt worden, da die Ausschüsse ihre Beratungen bis dahin noch nicht beenden konnten. Der Vizepräsident des Reichstages wird heute vormittag zusammenkommen, um einen neuen Termin für die nächste Vollversammlung des Reichstages festzusetzen. Die nächste Vollversammlung wird entweder am Freitag oder erst am Montag der nächsten Woche stattfinden.

Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien hielt gestern abend eine kurze Sitzung ab, um einen Vortrag des Reichsfinanzministers Dr. Moschler entgegenzunehmen. Die weitere Besprechung der Sanierung der Arbeitslosenversicherung wurde vertagt.

Krisengerüchte in Berlin.

Die Verschiebung der für Mittwoch angelegten Reichstagsitzung auf einen noch zu bestimmenden Termin, die

Verstärkung der Finanzverhandlungen, die weder mit den Rindervertretern noch mit den Regierungsparteien bisher auch nur zu einer Teillösung geführt haben, vor allem jedoch der wachsende Widerstand gegen das Polenabkommen geben zu allerhand Krisengerüchten Anlaß. Es verlautet, daß Reichsaußenminister Curtius auf einem „Zuneimer“ zwischen Young-Plan und Polenabkommen bestehe und, falls die Mehrheit des Reichstages sich dennoch für eine Fortsetzung des Polenabkommens von dem Gesamtkomplex der Young-Gesetze entscheiden sollte, die Konsequenzen ziehen wolle.

Das sind vorderhand nur Vermutungen und Kombinationen. Immerhin läßt sich, namentlich auch nach allem, was man über den Verlauf der Aussprache in den verhandelten Ausschüssen hört, feststellen, daß die Lage der Regierung sich nachgerade recht prekär gestaltet.

Hindenburg behält sich seine Stellungnahme vor

Hugenberg und Oberfohren beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident empfing am Montag vormittag den Vorsitzenden der deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenberg und den Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion Dr. Oberfohren, die ihm ihre Auffassung über den Youngplan, insbesondere ihre Bedenken hinsichtlich des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens, der Sanktionsklausel und der Nichterledigung der Saarfrage, sowie der Untragbarkeit der dem deutschen Volke erwachsenden Lasten darlegten.

Der Reichspräsident nahm diese Ausführungen mit Aufmerksamkeit entgegen und erklärte, sich seine persönliche Entscheidung bis nach Beendigung der Beratungen und der Beschlußfassung des Reichstages vorbehalten zu müssen.

Der Reichshaushalt im Kabinett

II. Berlin, 18. Febr. Amtlich wird gemeldet: Das Reichskabinett trat in seiner Montag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers abgehaltenen Sitzung den Beschlüssen des Reichsrates über die Gestaltung des Nachtrags-Haushaltplanes 1929 bei. Es setzte dann die Beratungen über die Ausgaben des Reichshaushaltplanes für 1930 fort, die in allen wesentlichen Punkten zu einer Einigung führten.

Die Regierung Tardieu gestürzt

Das Werk Briands?

II. Paris, 18. Febr. Die französische Regierung ist gestern nach einer zu ihren Ungunsten ausgefallenen Abstimmung über die Frage der Steuererhöhungen in der Kammer zurückgetreten. Ministerpräsident Tardieu, der durch Krankheit aus dem Amt gestiegen ist, hatte den Finanzminister beauftragt, noch im Laufe der Abends dem Präsidenten der Republik schriftlich den Rücktritt der Regierung zu unterbreiten, um eine klare politische Lage zu schaffen.

Das Kabinett wurde mit 200 gegen 281 Stimmen in die Minderheit gesetzt. Die 200 Stimmen setzen sich zusammen aus den Sozialisten, den linksbürgerlichen Parteien und zwei gemäßigten republikanischen Gruppen, die beide unter dem direkten Einfluß Briands stehen.

Bevor die Minister das Gynsee aufsuchten, erklärte Chéron der Presse, das Kabinett hätte bei der Abstimmung über den Einnahmehaushalt von vornherein auf eine sichere Mehrheit Wert legen müssen. Man dürfe es nicht zulassen, daß die Regierung sich bei der Abstimmung über jeden Artikel gezwungen sehe, die Vertrauensfrage zu stellen. Das Kabinett könne die Einnahmequellen Frankreichs nicht der Demagogie ausliefern.

Wie bei jedem Kabinettsrücktritt liegt nunmehr die Initiative in der Hand des Staatspräsidenten, der heute vormittag die Präsidenten der beiden Kammern und die Parteiführer empfangen wird. Allgemein ist man in politischen Kreisen der Auffassung, daß Doumergue zu unterleht wie der Tardieu, mit dessen Wiederherstellung man bestimmt am Mittwoch oder Donnerstag rechnet, mit der Regierungsbildung beauftragt wird. Das neue Kabinett dürfte sich von dem bisherigen kaum wesentlich unterscheiden. Allerdings ist damit zu rechnen, daß Tardieu die Gelegenheit benutzen wird, um einen oder zwei Vertreter der radikalen Partei für das neue Ministerium zu gewinnen. Auf keinen Fall erwartet man, daß eine wesentliche Verschiebung des Gesamtbildes nach links erfolgt, vielmehr wird Tardieu auf die Behauptung des rechten Kammerflügels Wert legen. Chéron wird dagegen dem neuen Kabinett kaum angehören, dergleichen rechnet man nicht mit der Wiederkehr des Ar-

beitsminister Doumer, dessen Gegensatz zu Tardieu seit langem ein offenes Geheimnis ist. Ueber die Person des neuen Finanzministers bestehen bisher nur vage Vermutungen.

Botschafter von Hoersch bei Briand

II. Paris, 18. Febr. Außenminister Briand empfing am Montag vormittag den deutschen Botschafter v. Hoersch. Gegenstand der Unterhaltung waren die augenblicklich schwebenden politischen Fragen.

Das „Journal“ schreibt zum Besuch des deutschen Botschafters bei Briand, daß die Unterredung, die sich etwa eine halbe Stunde ausdehnte, sich vornehmlich auf die gegenwärtigen Saarverhandlungen bezogen habe. Der Botschafter habe in diesem Zusammenhang den Wunsch der Regierung zum Ausdruck gebracht, den Verhandlungen mehr Nachdruck zu verleihen, um möglichst bald zu einem greifbaren Ergebnis zu gelangen.

Die Londoner Flottenkonferenz

Vor dem Abschluß des Dreimächteabkommens?

II. London, 18. Febr. Die englisch-amerikanisch-japanischen Verhandlungen zielen darauf ab, die einem Dreimächteabkommen noch entgegenstehenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Die Aussichten für ein Flottenabkommen werden auf Grund der französischen Haltung nunmehr als so verschwindend gering angesehen, daß alle Anstrengungen gemacht werden, zwischen den Hauptflottenmächten eine Einigung herbeizuführen. Die auf englischer Seite noch bestehenden Schwierigkeiten gehen nicht von der britischen Regierung, sondern von zwei der Dominions aus. Trotz der von den Japanern zu erkennen gegebenen Abneigung gegen ein Dreimächteabkommen ist man nun überzeugt, daß ihre Bereitwilligkeit zu einem solchen Vertrag nur eine Frage von Zugeständnissen ist. Eine weitere nun in den Vordergrund getretene Tendenz geht dahin, auf Grund eines Dreimächteabkommens später in Genf einen gemeinsamen Druck auszuüben, um so die heute offensichtlich unmöglichen Zugeständnisse von Frankreich zu erzwingen.

Tages-Spiegel

Der Zusammentritt des Reichstages zur Entscheidung über die Young-Gesetze ist vertagt worden und dürfte nicht vor nächsten Montag stattfinden.

In Berlin gehen Krisengerüchte um. Der Außenminister soll auf der gemeinsamen Annahme von Young-Plan und Polenabkommen bestehen, sonst würde er die Konsequenzen ziehen.

Die Beratung des Auswärtigen und Haushaltsausschusses über die Young-Gesetze wurde gestern vertraulich weitergeführt.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen über eine Regelung der Roggenausfuhr sind am 18. Februar abgeschlossen worden.

Das Kabinett Tardieu ist über die Frage der Steuererhöhungen gestürzt worden. Tardieu dürfte erneut mit der Regierungsbildung beauftragt werden.

Unter Beteiligung von 34 Staaten, darunter sechs nicht-europäischen, wurde am Montag mittag in Genf die Zollwaffenstillstandskonferenz eröffnet.

Der zehnte Jahrestag der Angliederung Pommerns an Polen ist am Sonntag in Thorn unter großem militärischem Gepränge gefeiert worden.

Der Staatsgerichtshof in Leipzig hat in dem Verfassungsstreit gegen das Land Württemberg die Anträge der sozialdemokratischen Fraktion des Württ. Landtags zurückgewiesen, da sie in allen ihren Teilen als durchaus unbegründet anzusehen seien.

Eröffnung der Zollfriedenskonferenz

II. Genf, 18. Febr. Die internationale Zollfriedenskonferenz, erste offizielle Regierungskonferenz des Völkerbundes für die großen finanzpolitischen Fragen, ist gestern durch ihren Präsidenten, den früheren dänischen Außenminister Graf Molke, eröffnet worden. Die Anwesenheit von Vertretern sämtlicher europäischen Mächte bis auf Albanien, sowie das Verhandlungsschema eines europäischen Zollwaffenstillstandes verleiht der Konferenz einen ausschließlich europäischen Charakter. Die außereuropäischen Mächte, in erster Linie die Vereinigten Staaten, nehmen nur beobachtend teil. Die Konferenz unterscheidet sich grundlegend von der großen Weltwirtschaftskonferenz von 1927 durch die Möglichkeit bindender Vereinbarungen. Anwesend sind 34 Mächte, darunter 6 außereuropäische Beobachter, insgesamt weit über 100 beglaubigte Vertreter und Sachverständige. In seiner grundlegenden Eröffnungsansprache wies der Präsident in großen Zügen auf die bisherigen wirtschaftspolitischen Verhandlungen des Völkerbundes hin, sowie auf die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz, die bisher ohne Erfolg geblieben seien. Die gegenwärtige Konferenz könne nur als eine Stufe für ein zukünftiges gemeinsames Handeln der Mächte zur Gesundung Europas aufgefaßt werden. Die Konferenz habe zwei Aufgaben:

1. Abschluß eines Zollwaffenstillstands;
2. Festlegung der großen Linien für die weiteren Verhandlungen.

Das Schwergewicht werde in der großen Aufgabe liegen, ein breites Programm für die weiteren Arbeiten zum Abschluß gemeinsamer Abkommen auszuarbeiten. Die wirtschaftliche Gesundung Europas sei eine wesentliche und unabwendbare Voraussetzung für die wirtschaftliche Gesundung der ganzen Welt.

Fortsetzung der kirchenfeindlichen Politik der Sowjets

II. Moskau, 18. Febr. Aus Moskauer Berichten geht hervor, daß trotz des Protestes des Auslandes und der Aufreue des Papstes und anderer hoher Würdenträger der westeuropäischen Kirche gegen die Kirchenpolitik der Sowjetunion von russischer Seite amtlich erklärt wird, daß diese Proteste keinen Eindruck auf die Regierung haben würden und sie ihre Politik in dieser Frage unverändert beibehalten. Die kommunistische Diktatur habe u. a. auch die Aufgabe, die Arbeiter und Bauern im Geiste des Atheismus zu erziehen und es könne daher keine Rede davon sein, daß die Regierung in dieser Frage duldsam sein könne. Alle kirchlichen Würdenträger, die sich in den Kampf gegen die Sowjetregierung stellten, würden rückwärtslos der Bestrafung verfallen.

Die „gottlosen Verbände“ planen zu Ostern einen Karneval, bei dem die Karikaturen auf den Papst, den Bischof von Canterbury und andere hohe kirchliche Würdenträger umhergetragen werden, die dann öffentlich verbrannt werden sollen.

Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1929

Das Jahr 1929 war für die Reichsbank, wie im Verwaltungsbericht ausgeführt wird, vor allem gekennzeichnet durch die erfolgreiche Ueberwindung der Währungsunruhe, die im Frühjahr im Zusammenhang mit den Pariser Sachverständigen-Vorarbeiten eingetreten war und die starke politische Abhängigkeit des deutschen Kredits sowie die besondern Gefahren hoher Auslandsverschuldung schlaglichtartig beleuchtete. Die mit dem Frühjahr einsetzenden Gold- und Devisenentziehungen nahmen einen alle Erwartungen über-treffenden Umfang an. Da Deutschland bei seinem Kapital-mangel und seinen großen Reparationslasten auf ausländische Kapitalhilfe angewiesen ist, so entstanden Ungelegen-heiten, als die ausländische Hilfe versagte und — zum Teil planmäßig — ausländische Gelder zurückgerufen oder nicht mehr nach Deutschland geleitet wurden. Deshalb sah sich die Reichsbank Anfang Mai wieder genötigt, zu dem Mittel der Kreditschränkungen zu greifen. Schon Ende Mai hatten sich die Kreditanforderungen an die Reichsbank wieder auf einen Umfang verringert, dem diese ohne Gefahr zu entspre-chen vermochte. Mit Rücksicht auf die überaus ange-spannten Verhältnisse an den ausländischen Geldmärkten und die große kurzfristige ausländische Verschuldung mußte aber eine zu weitgehende Verminderung des Zinsgefälles zwischen Deutschland und den wichtigeren ausländischen Geldmärkten vermieden werden. Unter diesen Umständen konnte dem dringenden Bedürfnis der deutschen Wirtschaft nach einer Erleichterung des Zinsfußes erst am 2. November und auch nur im Ausmaße von 1/2% entsprochen werden.

In den kritischen Wochen des Frühjahrs 1929, so heißt es in dem Bericht weiter, gab die Reichsbank an Gold und Devisen im ganzen für nahezu 1 1/2 Milliarden Mark her. Wie die Gestaltung der Devisenkurse während der wechselvollen Entwicklung des Berichtsjahres erkennen läßt, ist die Reichsbank an jeder Zeit imstande gewesen, die Festigkeit der Reichsmark zu schützen und aufrecht zu erhalten. Die Bank konnte erneut zeigen, daß sie auch unter schwierigen Ver-hältnissen ihre Aufgaben erfüllen kann, sofern sie nur ent-schlossen ist, die ihr zu Gebote stehenden Mittel ent-schieden einzusetzen. Es ist höchst bedauerlich, daß trotzdem immer wieder Leute auftreten, die in Wort und Schrift durch Behauptung eines kommenden Währungsverfalls und einer bevorstehenden Inflation die Öffentlichkeit zu beunruhigen versuchen; besonders gewislos ist das Vorgehen solcher Leute, wenn sie als Vandalen gegen Erhebung von Bei-trägen ihre unverantwortliche Tätigkeit ausüben und als Einkommensquelle ausnützen.

Die Anspannung am deutschen Kapitalmarkt verschärfte sich, wie weiter ausgeführt wird, im Berichtsjahre. Die Kassennot des Reiches und mehrerer Gemeinden gegen Jahresende zeigte, daß auch der höchst gefährliche Weg, lang-fristige Kapitalbedürfnisse über längere Zeiträume hin pro-visorisch kurzfristig zu befriedigen, nicht weiter gangbar war. Da auch das ausländische Finanzkapital sich Deutschland für längerfristige Anleihen mehr und mehr verschloß, nahm die Anlehnung deutscher Industrieunternehmen an das ausländische Industriekapital stärkeren Umfang an. An die Stelle des börsenmäßigen Erwerbs deutscher Aktien seitens des Aus-landes trat in zunehmendem Maße besondere vertragliche Beteiligung an deutschen Unternehmungen. Infolge dieser Entwicklung ist ein Ueberblick über das nach Deutschland ge-flossene, zweifellos erhebliche ausländische Kapital während des Berichtsjahres noch schwerer möglich als in früheren Jahren. Die Gesamtsumme bei der Reichsbank betrug im Jahre 1929 zusammen 911 471,8 Millionen M. (i. V. 819 000). Im Jahre 1929 wurden 556,6 Millionen M. an Gold aus dem Auslande angekauft. 1 Milliarde M. an Gold wurde zur Regulierung der Wechselkurse im Auslande wieder verkauft, 6 Millionen M. sind im Inlande für industrielle Zwecke und dergleichen abgegeben worden. Demgemäß ergab sich insge-samt eine Abnahme des Goldbestandes der Bank um 448,2 Millionen Mark.

Der Rohgewinn der Reichsbank beziffert sich im Jahre 1929 auf 170,2 Millionen M. gegenüber 157,7 Mill. M. i. V.

Die Ausgaben betrugen 144,7 Millionen M. (132,8 Mill. M.). Es ergibt sich demnach ein Reingewinn von 25,5 Millionen Mark (24,4 Mill. M.), der wiederum die Verteilung einer Dividende von 12% gestattet.

Der Kampf um den Staatsausgleich

Angeichts der Verhandlungen der Finanzsachverständigen der Regierungsparteien, die gestern fortgesetzt wurden, weist der „Vorwärts“ darauf hin, daß drei Fragen be-handelt werden: die Deckung des Fehlbetrags der Arbeits-losenversicherung, die Möglichkeit weiterer Ausgabenfö-rderung und die Deckung des dann noch vorhandenen Fehlbetrags durch Steuern.

Ueber den sozialdemokratischen Stand-punkt schreibt der „Vorwärts“: Der letzte Vorschlag Dr. Moldenauers, der Erwerbslosenversicherung nur noch für zwei Jahre feste, den Fehlbetrag nicht voll deckende Darlehen zu gewähren, diese Darlehen vom Jahr 1932 ab vollkommen zu beseitigen, aber der Reichsanstalt das Recht zu geben, durch eigene Entscheidungen Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen, sei kein gangbarer Weg. Er werde den Kampf um die Erwerbslosenversicherung, der im vergangenen Jahr die poli-tische Lage vollkommen beherrschte, aufs neue entfesseln, denn von allen anderen rechtswichtigen Bedenken abge-sehen wäre dieser Vorschlag ohne Zweifel wiederum geeig-net, einen Abbau der Leistungen der Arbeitslosen-versicherung zu erzwingen. Ebenso groß seien die Gegen-sätze in der Steuererhöhung. Die Vorschläge Dr. Moldenauers, den Fehlbetrag allein durch Verbrauchs-steuern zu decken, seien so einseitig, daß sie auf eine Zu-immung der Sozialdemokratie nicht rechnen könnten. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion habe bereits in der vergangenen Woche ihre Bereitwilligkeit erklärt, an der Sanierung der Reichsfinanzen mitzuarbeiten, aber für die-ses Ziel müsse ein Weg gefunden werden, der die sozial-politischen Einrichtungen unangetastet lasse.

Kleine politische Nachrichten

Reichsgesetzliche Regelung der Polizeistunde. Im Volks-wirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurde anlässlich des Schankstättengesetzes auch die Polizeistunde einer Neu-regelung unterzogen. Nach mehrstündiger Debatte, in der sich der Vertreter der Reichsregierung, sowie die Vertreter Preußens und Bayerns mit eindringlichen Worten gegen jede reichsgesetzliche, schematische Regelung dieser Frage gewandt hatten mit der Bitte, es bei der Regierungsvorlage zu be-lassen, wurde mit knapper Stimmenmehrheit gegen die Dar-legungen der Regierungsvertreter entschieden. Die Polizei-stunde für Gast- und Schankwirtschaften aller Art wurde all-gemein auf 1 Uhr festgesetzt, jedoch besteht die Möglichkeit, daß die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmte nachgeordnete Behörde Ausnahmen in gewissem Umfange zu-lassen kann.

Die SPD. verkauft. Zu einer Meldung des „Vor-wärts“, daß der Hamburgerische Staat vor etwa 10 Tagen das Hamburger Parteigebäude der SPD., das Haus der Ham-burger Volkszeitung im Valentinskamp, zum Preise von rund 200 000 Mark angekauft habe, wird von amtlicher Seite jetzt folgendes mitgeteilt: Der Ankauf des Gebäudes der Hamburger Volkszeitung ist im Rahmen der Erweiterung des Valentinskamps bereits am 28. Dezember vorigen Jahres erfolgt. Der Verkaufspreis beträgt 250 000 Mark. Das Haus kann nach dem Vertrage von den bisherigen Eigen-tümern gegen Bezahlung einer Miete solange benutzt wer-den, bis der Staat seiner bedarf. Die zugesicherte Umzugs-entschädigung entspricht den üblichen Sätzen. Von der Kauf-summe sind etwa zwei Drittel bar ausgezahlt worden.

Hughes oberster Richter in USA. Nach einer sehr er-regten Aussprache, die einen ganzen Tag dauerte, bestätigte der amerikanische Senat mit 52 Stimmen gegen 26 die Er-nennung Hughes zum obersten Richter der Vereinigten Staaten.

Württ. Landtag

Landwirtschaftliche Fragen im Finanzausschuss.

Im Finanzausschuss wurde Kap. 65 (Zentralstelle für die Landwirtschaft) beraten. Ein Redner des Bauernbundes be-sprach die Preislage in der Landwirtschaft und bemängelte die unzureichende Zollpolitik. Ein Zentrumsredner erklärte, daß die Eugenbergpolitik der Landwirtschaft schade. Er ver-langte besseren Zollschutz. Ein sozialdemokratischer Redner sprach sich für eine Planwirtschaft in der Landwirtschaft aus. Mit der Errichtung von Milchzentralen sei die Landwirtschaft auf dem richtigen Wege. Die Produkte müßten mehr markt-fähig angeboten und ein Getreidemonopol angestrebt werden. Ein Zentrumsredner stellte fest, daß trotz aller Maßnahmen der Regierung die Lage der Landwirtschaft nach wie vor überaus ernst sei. Die Zahlungsunfähigkeit auf dem Lande nehme rasch zu. Wenn das deutsche Volk nicht die im In-land produzierten Lebensmittel kaufe und sein Geld für Au-landserzeugnisse ausbebe, dann gebe die Landwirtschaft zugrunde und mit ihr das deutsche Volk selbst. Wirtschafts-minister Dr. Maier nahm zu den vorliegenden Anträgen Stellung und führte aus, bei der Hagelversicherung best-he das Finanzministerium auf einer Netto-Vorprämie von 120 Prozent. Das Wirtschaftsministerium werde diese gestellten Anträge sachlich würdigen und fördern. Gegen einzelne An-träge habe er finanzielle Bedenken. Regierungsrat Dr. Schiller nahm zu den zollpolitischen Anträgen Stellung. Es sei nicht leicht, die verschiedenen Interessen in Einklang zu bringen. Die württembergische Regierung sei im Reichsrat mit ihren zollpolitischen Anträgen nicht durchgegangen. Ministerialrat Springer nahm zu Einzelheiten Stellung. Präsident Sting machte Mitteilungen über die Bekämpfung der Leberegelsteuere. Für Bach- und Weisenverbesserungen seien 845 000 Mm. angegeben worden. Weitere Arbeiten seien im Gange. Es handle sich um 92 Anmeldeungen, die einen Aufwand von über 1 Million Mark verursachen wür-den. Präsident Nische gab Aufschluß über die beabsichtigte Förderung des ländlichen Siedlungswesens durch die Woh-nungskreditanstalt. Dann folgten die Abstimmungen für zahlreiche Anträge. Angenommen wurden Anträge auf stän-dige Anstellung von weiteren Tierzuchtinspektoren, auf Er-höhung des Staatsfahes bis zum Höchstbetrag von 40 000 M. für Pferde- und Rindviehprämierung anlässlich des Land-wirtschaftlichen Hauptfestes, auf Erhöhung des Staatsfahes für das Viehverversicherungswesen von 40 000 auf 60 000 M., auf Befassung der Nachschußpflicht der Landwirte zur Hagelver-sicherung im kommenden Etatjahr mit 65 Prozent, auf Er-höhung des Staatsfahes für Siedlungszwecke von 5000 M. auf 50 000 M., ferner ein Antrag des Bauernbundes und der Bürgerpartei, worin die Regierung dringend ersucht wird, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß sofort ge-eignete Maßnahmen ergriffen werden, um die Rentabilität der Landwirtschaft herbeizuführen und für landwirtschaft-liche Produkte stabile, sowie der gesunkenen Kaufkraft des Geldes entsprechende Preise zu sichern. In dem Antrag wer-den die dringlichsten Maßnahmen aufgeführt. Weiterhin wurden dann noch Anträge angenommen auf Verwendung von nur einheimischen landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den staatlichen Anstalten und auf Gewährung von Darlehen an Strohstoffereien zur Förderung der gährungslosen Frächte-verwertung. Das Kap. 65 sowie Kap. 66 (Landesgestüt) wur-den angenommen.

Klagen Württembergs über die Reichsfinanzpolitik.

In einer aus der „Voss. Zitg.“ von zahlreichen andern Blättern übernommenen Mitteilung über die Berliner Fi-nanzministerkonferenz der letzten Tage wird berichtet, daß lediglich Württemberg bei dieser Besprechung keine Klagen geäußert hätte. Dieser Bericht ist durchaus falsch. Im Ge-genstück hat gerade der württ. Finanzminister auf die den Ländern und Gemein-den durch die Politik des Reiches aufer-legten Belastungen und Einnahmeförderungen nachdrück-lich hingewiesen und die schwersten Beschränkungen für die künf-tige Finanzlage der öffentlichen Körperschaften einfließen-ließ Württembergs bei Fortsetzung der bisherigen Politik geäußert.

Die Letzte aus dem Hause Wulfenberg

Noman von Anny von Panhuys

40. Fortsetzung Nachdruck verboten

Vor einem Brunnhofel in der Königsgräberstraße hielt das Auto, ein Hausdiener eilte herbei. Er führte sie so-fort zu Frau de Mora, die sie bereits erwartete.

In einem schablonenmäßig ausgestatteten Hotelzimmer wurde sie von ihr mit dem Lächeln empfangen, das Mar-garete so bezaubernd fand.

„Ich bin glücklich, liebes Fräulein, daß Sie sich noch im letzten Augenblick entschlossen, meinen Wunsch zu erfüllen. Sie werden es nie zu bereuen haben. Aber nun legen Sie Mantel und Hut ab, bitte.“

Sie war ihr selbst behilflich dabei, drückte sie dann in einen Sessel, dessen samtiger Plüschbezug vom vielen Wir-ten jämmerlich enthaart war.

Margarete sagte etwas gepreßt: „Gnädige Frau, ich bin Ihnen vorerst noch ein Geständnis schuldig, denn ich stellte mich Ihnen damals im Eisenbahnwagen, wenn auch nicht falsch, so doch in so knapper Weise vor, daß Sie daraus nur den Schluß ziehen konnten, ich sei ein Fräulein Margarete Rödnig.“

Elena de Moras von sehr langen Wimpern umschattete Braunaugen blickten jetzt bestrebt, aber sie schwieg.

Margaretes Wangen rötelten sich flüchtig.

„Ich bin verheiratet und darf vor meinem Namen noch den Titel „Prinzessin“ führen, aber mein Mann hat mich vor vier Jahren verlassen, ich höre seither nichts mehr von ihm. Mein Söhnchen starb vor kurzem —“

Ihre Stimme verjahte.

Elena de Mora rückte mit ihrem Stuhl näher.

„Armes Kind, liebes armes Kind. Ich ahne Zusammen-hänge. Wahrscheinlich haben Sie allerlei Aerger mit den Verwandten Ihres Mannes, die Ihnen Ihre bürgerliche, unebenbürtige Herkunft vorwerfen. Sie waren vielleicht Schauspielerin oder Tänzerin?“

Margarete war verblüfft über den Roman, den Frau de Mora ihr da blitzgeschwind andichten wollte.

„Aber nein“, wehrte sie ab. „Erstens gibt es gar keine nahen Verwandten meines Namens mehr und zweitens kommt das Wort „unebenbürtig“ für mich nicht in Be-tracht.“ Ein Teil des Hochmuts wurde wieder in ihr wach, den ihr einst Großmama Alexandra eingepfl. „Nein!“ wendete sie und die „Nein“ bäumte sich förmlich vor Stolz, „ich war dem Prinzen Rödnig reichlich ebenbürtig, stieg gewissermaßen noch zu ihm herab, denn mein Vater war ein Fürst von Wulfenberg, ich bin die Letzte des ur-alten, hochadeln Geschlechts.“

Ein wenig phrasenhaft mochte der Satz einem nächst-ten Ohr klingen, Frau de Mora aber sah wie erschreckt vor den tönenden Tönen, die aus dem Munde des schmalen Gesichtspfeiles kamen.

Eine Weile lastete Schweigen in dem Zimmer.

Margarete sprach weiter, aber jetzt ohne Hochmut, ohne Stolz.

„Ich bin nicht reich, wenn ich auch noch Grundbesitz habe, und wenn Sie mich mitnehmen, gnädige Frau, will ich nichts weiter sein als eine bürgerliche Margarete Rödnig, denn es ist klar, daß es Ihnen unangenehm wäre, besondere Rücksichten auf eine in Ihren Diensten stehende Person zu nehmen.“

Frau de Mora schüttelte leicht den Kopf.

„Aber, Liebste, Beste, sagte ich Ihnen nicht schon, ehe ich wußte, wer Sie sind, daß ich in Ihnen keine bezahlte Ge-sellschafterin, sondern lediglich eine junge Freundin zu sehen wünschte?“

Margarete neigte beschämt den Kopf und das reizvolle Lächeln der Älteren erschloß vollends ihr Herz. Sie erzählte von Hans Westfal und daß sie ihn in Mexiko suchen wolle.

Frau de Mora war sofort Feuer und Flamme.

„Natürlich, Kindchen, natürlich müssen Sie das tun und ich stehe Ihnen bei; wir werden Ihren Jugendfreund bald finden.“ Sie klatschte in die Hände und die großen Brillen-

lanten an den glatten schmalen Fingern sprühten auf. „Entzückend ist das alles und romantisch, ganz wie ich es liebe. O, daß es dergleichen in unserer so realistischen Ge-genwart noch gibt, das begeistert mich. Ich will mit allen Kräften helfen, zwei Liebende zu vereinen.“ Sie nahm ganz beschämt Margaretes Hände in die ihren. „Sie arme, mit wieviel Kummer wurde Ihre Jugend schon belastet! Hoffent-lich kommen nun recht bald freudiger Stunden für Sie.“

Margarete blickte die gültige Dame dankbar an. Wie froh war sie, so ein Verständnis für das, was sie bewegte, zu finden.

Frau de Mora hatte schon für Margarete ein Zimmer neben dem ihren bestellt und da wohnte sie nun. Die Paß-angelegenheiten wurden erledigt und dann reiste man ab.

Margarete merkte allmählich, wie gut ihr die Seereise tat. Von der marternden, lassenden Angst, mit der sie auf Wulfenberg fast ständig gerungen, war nichts, aber auch nichts zurückgeblieben und sie vermisste die Erregung in der Luft jetzt schon selbst ins Reich der Phantasie.

Das Schiff legte an fremden, interessanten Häfen an. Frau de Mora hatte sich gelegentlich eines Festschlittens ein Knöchel verstaucht und konnte deshalb nicht an Land gehen, da sie natürlich auch Margarete an Bord.

Manchmal ließ sich Elena de Mora ein halbes Stündchen vorlesen, aber Margarete kam es vor, als höre sie gar nicht zu.

Sie machte eine Probe, ließ mehrmals ein paar Zeilen aus, so daß, was sie vorlas, sinnlos wurde.

Frau de Mora merkte es gar nicht.

Wozu also ließ sie sich überhaupt vorlesen?

Die Tage vergingen in Ruhe und Gleichmaß, denn von den netten kleinen Vergnügungen und Unterhaltungen auf dem Schiff hielt Margarete schon die Trauer fern und un-ternehmungslustige männliche Mitpassagiere wagten sich an die düster Gekleidete nicht heran. Nichts und niemand störte das Gleichmaß die-er Seereise, bis eines Morgens ganz früh der gelbe Ruf: Feuer! Feuer! aus weiblicher Kehle Margarete aus ihrem Bett riß.

(Fortsetzung folgt.)

Endlich
fes Winter
gestrigen
Nacht hin
Hülle über
gend und
ihre Rechn
grüßte den
Bordheran
dings wir
stehenden
Gang
Am
Hauptverh
Schultheiß
aufs herab
Ehrenvor
lingen, an
anwohnen
den sei fo
kleineren
reiche Ref
ein weiter
im vergan
Mitglied
runter sich
programm
selbst se
einen glim
kongerte
zert des
kurleben
noch seine
Auch über
Bades se
welche Er
hauses ge
bekanntli
verpachtet
sobald g
Die Ver
Schwä
Kassenbes
lastung er
Stelle des
folger,
nächsten
Pavillons
feinerzeit
storbenen
drohtlich
nicht in d
Teil abh
ter Wahr
aus der
eines n
öffentliche
eines We
ndet Be n
den und
zum Aus

Auf o
berichtet,
suchte W
amtsbau
erschiener
Ausdruck
erschiener
den vertre
nicht ver
bildete v
die prakt
vornehere
der Schö
Ruhwert
gleichen
Ausführ
nur dann
wirklich
gebt. Vel
beste Sch
Darum l
kämpfun
den solle
ren Ob
sen durc
tafeln, G
Reg. Bez
wiegend
Obstbäum
besonders
bei unter
ist vortei
kräftigen
entspreche
bewirke
fung. D
viel zu
keineswe
Erzeuger
die Vorte
Düngung
Tatsache,
Lagerri
mäßig fr
und derg
schwäblich

Aus Stadt und Land

Calw, den 18. Februar 1930.

St. Calw.

Einblick ist nach dem bisherigen anormalen Verlauf dieses Winters einmal ausgiebig Schnee gefallen. Ein in den gestrigen Nachmittagsstunden einsetzender und bis in die Nacht hinein andauernder Schneefall hat eine dicke, weiße Hülle über die Natur gebreitet. Sehr zur Freude der Jugend und der Wintersportler, die nun wohl doch noch auf ihre Rechnung kommen sollen. Aber auch der Landmann begrüßt den späten Schnee, welcher dem Kulturboden nützt. Vorderhand haben wir jetzt also einen richtigen Winter, allerdings wird er Mähe haben, sich gegenüber der Nacht der steigenden Sonne an längere Zeit zu behaupten.

Hauptversammlung des Kurvereins Bad Teinach.

Am Samstagabend fand im Gasthof zum Fatz die vierte Hauptversammlung des Kurvereins statt. Der Vorsitzende, Schultheiß Kasser, begrüßte die städtische Versammlung aufs herzlichste und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß der Ehrenvorsitzende des Vereins, Generaldirektor Huber-Weberlingen, aus Gesundheitsrücksichten der Versammlung nicht anwohnen konnte. Aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden sei folgendes erwähnt: Das Jahr 1929 brachte keinen kleineren Geschäftsanfall als das Vorjahr. Eine umfangreiche Reklame und die sonstige Tätigkeit des Vereins habe ein weiteres Aufblühen des Bades gebracht. Teinach habe im vergangenen Jahre rund 3000 Gäste beherbergt. Die Mitgliederzahl des Vereins sei von 91 auf 97 gestiegen, worunter sich 22 auswärtige Mitglieder befinden. Das Jahresprogramm sei zum großen Teile erledigt worden. Der Schiefweg sei neu und bequem angelegt, das Jakobisfest habe einen günstigen Verlauf genommen, und verschiedene größere Konzerte mit Kurhausbeleuchtung, insbesondere das Konzert des Mozartchores aus Amsterdam, seien Höhepunkte im Kurleben gewesen. Leider habe das geplante Freibad noch seiner Errichtung. Die Vorarbeiten hierzu seien geleistet. Auch über die Platzfrage und die Größe und Ausmaße des Bades sei man sich einig; doch wolle man erst abwarten, welche Entscheidung über die weitere Verwendung des Kurhauses getroffen werde, das ja die Mineralbrunnen-N.-G. bekanntlich nicht mehr als kaufmännisches Ferienheim weiterverpachtet habe. Die geplante Josef-Huber-Anlage werde, sobald günstige Witterung eintrete, in Angriff genommen. Die Berichte von Schriftführer Rehm und Kassier N. Schwämmle gaben zu keiner Erinnerung Anlaß. Der Kassenbestand ist befriedigend. Dem Rechner wurde Entlastung erteilt. Die Wahlen ergaben keine Veränderung. An Stelle des ausgeschiedenen Dr. Kemmler wurde sein Nachfolger, Dr. Sommer, in den Ausschuß berufen. Eine der nächsten Arbeiten des Kurvereins soll die Erneuerung des Pavillons auf der Adolfshöhe sein. Der Pavillon wurde seinerzeit mit viel Geldaufwand aus einer Stiftung des verstorbenen Badbesizers Adolf Bronn erbaut. Da er nun bedrohlich baufällig ist und auch die ganze Art der Ausführung nicht in die Landschaft paßt, wurde beschloffen, denselben zum Teil abzubauen und durch eine Schutthütte zu ersetzen unter Wahrung der Erinnerung an den Stifter. Ferner wurde aus der Versammlung heraus angeregt die Anlage eines weiteren Rundgangs, die Errichtung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt und die Herausgabe eines Wanderführers. Zum Schluß brachte Gemeinderat Wentz den Dank der Versammlung an den Vorsitzenden und den Ausschuß des Vereins für ihre geleistete Arbeit zum Ausdruck.

Baumwärterversammlung.

Auf oberamtliche Veranlassung fand, wie bereits kurz berichtet, im Gasthaus zum Varen in Calw eine gut besuchte Baumwärterversammlung unter Vorsitz des Oberamtsbaumwärters statt. Der Vorsitzende begrüßte die zahlreich erschienenen Kollegen und Gäste und gab seiner Freude Ausdruck, daß bei 41 Gemeinden ebensoviele Teilnehmer erschienen seien, wenn auch in Wirklichkeit nur 26 Gemeinden vertreten waren, es fehlten demnach 15 Gemeinden, die nicht vertreten waren. Den Hauptgegenstand der Tagung bildete die Schädlingsbekämpfung in Obstbau und die praktische Vorführung der Motorspritzpflanz. Um von vornherein keinerlei Zweifel und Irrtum in der Ausübung der Schädlingsbekämpfung aufkommen zu lassen, und den Wert mit dem einer rationellen Baumbindung zu vergleichen, verstand es der Vorsitzende, in seinen fleißigen Ausführungen nachzuweisen, daß die Schädlingsbekämpfung nur dann nutz- und erfolgreich sein kann, wenn eine wirklich gute rationelle Vollbindung der Bäume vorausgeht. Bei gänzlich unterernährten Obstbäumen hat auch die beste Schädlingsbekämpfung keinen oder nur geringen Wert. Darum hat Hand „Düngung und Schädlingsbekämpfung“ zu geschehen, wenn wirkliche Erfolge erzielt werden sollen. Welch gute Erfolge durch Vollbindung bei unseren Obstbäumen erzielt werden könnten, wurde nachgewiesen durch zwei im Lokal aufgehängte kolorierte Bilder tafeln, herausgegeben von der Obstbauanstalt Oberzwehren, Reg.-Bez. Kassel. Hier werden zahlenmäßig die weit überwiegend großen Vorteile einer „Vollbindung unserer Obstbäume gegen Ungebiert“ glänzend nachgewiesen, ganz besonders in Bezug auf die Qualität der Früchte. Darum ist bei unterernährten Obstbäumen der Erfolg größer und es ist vorteilhafter, solche Bäume belassen zu versäugen durch kräftigen Rückschnitt und gleichzeitiger, einer den Zwecken entsprechenden gründlichen Vollbindung. Solches Vorgehen bewirkt größere Wunder als die beste Schädlingsbekämpfung. Die Abgabe der letzten Obstperiode und der damit viel zu niedrigen Obstpreise ermutigen die Obstzüchter auch keineswegs allzulehr zur Schädlingsbekämpfung, zumal die Erzeugerlöhne des Obstes wesentlich belastet werden und die Vorteile nicht erbracht werden wie dies bei einer guten Düngung ohne weiteres zu erwarten ist. Bedauerlich ist die Tatsache, daß bei den Obstzüchtern zurzeit sehr viel Obst in Lagerräumen der Fäulnis entgegengeht, weil durch die übermäßig starke Eufuhr der Süßfrüchte, Drangen, Bananen und dergl., eine zu schwache Nachfrage für unser gutes schwäbisches Obst vorhanden ist. Es mutet aber auch ganz

befremdend an, wenn in der Säuglingspflege ärztlicherseits den Müttern empfohlen wird: Gebt euren Kindern recht viel Bananen! Wer von uns ist mit Bananen großbezaubert worden? Enthält unser gutes, schwäbisches Obst nicht auch die vielgepriesenen Vitamine? Beobachtet unsere Schuljugend während der Vesperpause vor den Schulhäusern, was sie verzehrt! Hier wäre für unser gutes schwäbisches Obst das beste Absatzgebiet. Oder vielleicht würde es besser munden, wenn es den Weg zuerst über Amerika zu uns zurück machen würde? Darum ergeht auch der Wunsch an alle Obstzüchter und Baumwarte: Erntet, sortiert und verpackt euer Obst besser! Vernt vom Ausland euer Obst so zu Markt bringen, daß es ebenso einladend wirkt wie das ausländische Obst, welches in den weltweiten Märkten unserem Obst im Geschmack vielfach zurücksteht. Der inhaltreiche Vortrag löste eine lebhafteste Beteiligung zu gegenseitiger Aussprache aus und es wurden verschiedene Anträge und Wünsche gestellt. Namens der Bezirks-Baumwärtler-Vereinigung stellte deren Vorsitzender Stadtbauwart Kopp den Antrag: Der Oberamtsbaumwart wolle beim Oberamt für kommenden Herbst um die Abhaltung eines Obstverpackungskurses nachsuchen, betr. zeitiger Bezugnahme eines Sachverständigen von der Landwirtschaftskammer.

Ein zweiter Antrag wurde von J. Dürr, Kirchenspieler aus Martinsmoos, dahingehend gestellt: Der Oberamtsbaumwart wolle im Auftrag der Anwesenden das Oberamt bzw. den Bezirksrat ersuchen, daß hier in Calw für den gesamten Bezirk eine Obstvermittlungstelle errichtet werde. Oberamtsbaumwart W. erwiderte, daß diese Einrichtung viel einfacher durch die örtlichen Darlehensvereine geschehen könne, ähnlich wie beim Einkauf von Saatgut, Kunstdünger und dergl. m. Natürlicher Weise müßten die Gemeindebaumwarte ebenso mitwirken. Ein weiterer Wunsch wurde aus der Mitte der Versammlung ausgesprochen: Ob es dem Oberamtsbaumwart nicht möglich wäre, alljährlich in jede Ortschaft zu kommen, um praktische Vorgehänge durch einen Rundgang durch das Baumfeld, und anschließend abends einen Vortrag zu halten? Oberamtsbaumwart W. erwiderte, daß es nicht an seinem Willen fehle, es sei jedoch Sache des Bezirksrats und der Amtsversammlung, diesem Verlangen zu entsprechen. Nach kurzer Mittagspause wurde beim Dettingerischen Anwesen die Motorspritzpflanz und die dem Bez.-Obstbauverein gehörige Einradbaumspritzpflanz eingehend erklärt und praktisch vorgeführt zum Unterschiede der Systeme und ihrer Vorteile. Nach einem kleinen Rundgang durch einen Teil des Baumfeldes vereinigte man sich nochmals in den Räumen des Gasthauses zum Schiff, um sich zu gemeinsamer Aussprache über den Eindruck der mannigfachen Ausführungen und Belehrungen zu unterhalten. Nach kurzen Dankesworten des Gemeindebaumwärters Kempf-Stammheim im Namen der Beteiligten an den Vorsitzenden gingen mit herleuchtender Dämmerung die Teilnehmer wohlbehalten nach Hause. Der Tag war reich an Arbeit und Belehrung und bedeutet einen gesunden Fortschritt in der Betätigung und weiteren Ausbildung des Baumwärtlerstandes im Bezirk.

Schweinezählung am 1. März.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nachdem im Deutschen Reich wegen der Bedeutung der Schweinehaltung für die Landwirtschaft wie auch für die Fleischversorgung der Bevölkerung im Jahre 1929 zwei Zwischenzählungen der Schweine (am 1. Juni und 2. September) stattgefunden haben, soll am 1. März 1930 abermals eine Schweinezählung stattfinden und in Verbindung hiermit, um einen Überblick über den saisonmäßigen Verlauf der Gesamtschlachtungen an Schweinen zu erhalten, eine Ermittlung der in der Zeit vom 1. Dezember 1929 bis 28. Februar 1930 vorgenommenen nichtbeschaupflichtigen Schlachtungen (Kauschlachtungen) von Schweinen in den Ländern des Deutschen Reichs durchgeführt werden. Die bevorstehende Schweinezählung am 1. März 1930 geschieht in Württemberg wiederum durch Zähler mittels Ortsliste.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Die Wetterlage hat sich insofern geändert, als nun ein Hochdruckgebiet über Skandinavien sich befindet und eine Depression über dem Mittelmeer. Unter diesen Umständen ist für Mittwoch und Donnerstag zeitweilig bedecktes, vorwiegend trockenes und ziemlich frostiges Wetter zu erwarten.

Unterjettingen, 17. Febr. Am Freitag vormittag geriet auf der Straße nach Nagold das Herrn Honold von Gärtingen gehörende Personenauto in Brand und wurde vollständig zerstört. Personen kamen nicht zu Schaden.

Herrnberg, 17. Febr. In der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates behandelte der Vorsitzende, Stadtschultheiß Schick, u. a. den Entwurf einer Änderung der Landessteuerordnung und des Gemeindesteuergesetzes. Der Gemeinderat nahm eine Entschließung an, die den Gesetzentwurf begrüßt. Dann wurde auch die dringend gewordene Frage des Gaswerks eingehend erörtert. Die Stadt Stuttgart hat der Stadt Herrenberg über die Rentabilität der Gasfernversorgung von Herrenberg ein Gutachten vorgelegt. Das endgültige Angebot von Stuttgart ist: Stuttgart bietet den Kubikmeter Gas zu 13 Pfg. an. Wenn mehr als 330 000 Kubikmeter verbraucht werden, ermäßigt sich für den weiteren Gasbedarf der Preis für den Kubikmeter auf 10 Pfg. Weil aber das Stuttgarter Gas einen wesentlich niedrigeren Heizwert hat als das Herrenberger, würde die Folge ein höherer Gasverbrauch in Herrenberg sein. Diesen Umständen entsprechend müßte dann auch der Preis geregelt werden. Der Gemeinderat wird also die Gasfernversorgung nicht annehmen, wird aber die weitere Entwicklung der Angelegenheit im Auge behalten. Was den Ausbau des städtischen Gaswerks anbelangt, so liegt von der Firma Indugas durch Dr. Dubois ein Gutachten vor. Dies darin gemachten Vorschläge wurden angenommen. Ins Gaswerk wird ein Gasfangapparat mit Teerabscheider eingebaut.

Neuenbürg, 17. Febr. Nachdem erst vor einigen Tagen ein Personenauto eines hiesigen Besitzers gelegentlich einer Schwarzfahrt schwer verunglückte, so daß es abgeschleppt werden mußte, fand man am Samstag früh am Abhang an der

neuen Straße zwischen Waldbrennach und Neuenbürg ein ziemlich neues Personenauto (Simonsine) auf einen Baum aufzufahren und schwer beschädigt, verlassen vor. Nach eingehenden Untersuchungen stellte es sich heraus, daß der Wagen dem Sägewerksbesitzer Friedrich Schöthalder von Feldrennach gehört, der diesen einer Reparatur-Werkstatt in Pforzheim übergeben wollte. Der den Wagen abholende Mechaniker hatte damit eine Schwarzfahrt unternommen.

St. Calw, D.-M. Freudenstadt, 17. Febr. Am 8. Februar waren es 10 Jahre, daß Holzhändler und Gemeinderat Gottlieb Schaber zum Ortsvorsteher der Gemeinde Rodt gewählt wurde. Infolge Ablaufs der Wahlperiode fand am Samstag eine Neuwahl statt. Schultheiß Schaber hatte sich zur Wiederwahl gestellt. Von 234 Wahlberechtigten haben 147 abgestimmt gleich 63 Prozent. Hieron erhielt Schultheiß Schaber 142 Stimmen, die übrigen Stimmen zerplitterten sich.

St. Calw, Freudenstadt, 17. Febr. Bei den südwestdeutschen Hochschul-Schneefestlichkeiten, die am Samstag und Sonntag auf dem Feldberg ausgetragen wurden, wurde der Freudenstädter Walter Reuber, zurzeit Student in Stuttgart, Kreis-Hochschul-Schneefest.

St. Calw, Schramberg, 17. Febr. Samstagabend ereignete sich beim Saaleingang zum Varen, in dem eine Fastnachtsunterhaltung stattfand, eine schwere Unfälle. Die 18jährige Emilie Roderer, die in Begleitung ihrer Mutter schon an der Garderobe war, wurde von dem 23jährigen E. Müller, mit dem sie seit einiger Zeit ein Verhältnis unterhielt, das aber tags zuvor in die Brüche ging, gebeten, nochmals herauszukommen. Sie folgte und war kaum in der Nähe des Müllers, da nach dieser mit einem Stiletmesser auf sie ein und brachte ihr drei Stiche am Hals, Oberarm und Rücken bei, so daß sie blutüberströmt zu dem in der Nähe befindlichen Arzt gebracht werden mußte. In der Bestürzung der zahlreichen Umstehenden gelang es Müller, zu entfliehen. Die polizeiliche Verfolgung wurde sofort ausgenommen. Als die Polizei Müllers Wohnung in der Lauterstraße 28 betrat, lag Müller regungslos am Boden. Er hatte sich vergiftet. Der Arzt konnte nur den Tod feststellen. Die Stiche der Roderer sollen nicht lebensgefährlich sein; nur der Rückenstich dürfte zu Besorgnissen Anlaß geben, da dieser die Lunge in Mitleidenschaft zog; ebenso ist die Verletzung durch starken Blutverlust sehr gefährlich.

St. Calw, Baden, 17. Febr. Die Gendarmerie Donaueschingen verhaftete in Zusammenhang mit dem großen Brandunglück in Dellingen die Ehefrau des Kraftfahrzeugunternehmers Glung — der bereits unter dem Verdacht der Brandstiftung verdächtig erschien. Sie hat inzwischen ein Geständnis abgelegt, wonach sie ihr Haus, als sie sah, daß in der Nähe ein Anwesen brannte, angezündet hat. Außer diesen beiden Leuten befinden sich noch zwei weitere Personen in Haft.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,11
100 franz. Franken	16,42
100 Schweiz. Franken	80,90

Börsenbericht.

St. Calw, Stuttgart, 17. Febr. Das Geschäft an der Börse kann kaum noch mehr zusammenschrumpfen. Die Kurse gaben heute deshalb wiederum nach.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

L. G. Berliner Produktenbörse vom 17. Februar.

Weizen märk. 235-238; Roggen märk. 159-163; Gerste 160-170; Hafer märk. 128-138; Mais waggounfrei ab Hamburg 147; Weizenmehl 28-35; Roggenmehl 21-24,75; Weizenkleie 7,75-8,50; Roggenkleie 7,75-8,25; Viktoriaerbsen 22-29; Kl. Spelseeerbsen 20-22; Futtererbsen 16-17; Feinlinsen 16,50-18,50; Ackerbohnen 16,50-18,50; Wicken 18,50 bis 23; Lupinen blaue 13-14; dto. gelbe 16,50-17,50; Serradella neue 23-28; Napskuchen 16-16,40; Leinlinsen 18,60 19,10; Trodenkschnitzel 6,00-6,80; Sonaschrot 14,20-15,80; Kartoffelflocken 13-13,50; Spelseeartoffeln weiße 1,70-2,00; dto. rote 1,80-2,20; dto. gelbf. 2,50-2,80.

L. G. Stuttgarter Landesproduktionsbörse vom 17. Februar.

Auslandsweizen 28,25-31,50 (28,25-32); Weizen (25-26); Gerste (18,50-20,50); Roggen (19,25-19,50); Hafer 14-15 (14,50-15,50); Weizenmehl 41-41,50 (41,25-41,75); Brotmehl 31-31,50 (31,25-31,75); Kleie 8-8,25 (8-8,25); Weizenkleie 7-8 (8-9); Kleieheu 8-10 (9-11); Stroh 4-4,80 (4,50 bis 5,25).

Waldenstadter Marktbericht.

Schweinemarkt. Zufuhr und Preise: 33 Stück Läufer Schweine zu 125-190 M pro Paar, 840 Stück Milchschweine zu 70-118 M pro Paar. Handel flau.

Wismar. 12 Döfeln zu 710-800 M pro Stück; 16 Etere zu 420-695 M pro Stück; 38 Röhre zu 340-620 M pro Stück; 16 Kalbeln zu 520-600 M; 138 Stück Einstellvieh zu 180-410 M. Handel leblos; Preise fest.

Schweinepreise.

Herrnberg: Milchschweine 45-61, Läufer 70-77 M. — Saulgau: Ferkel 45-56, Läufer 60 M.

Fruchtpreise.

Ellwangen: Weizen 12,70-13,30; Roggen 8,00-9,50; Hafer 7,50-8,30; Gerste 10-10,40 M. — Ravensburg: Weizen 9,25-9,70; Weizen 12,35-12,75; Roggen 9,15-9,25; Gerste 9-9,50; Hafer, alt 10-10,50; neu 7,00-8,20 M. — Neutlingen: Weizen 13-13,30; Dinkel 8,60-9,50; Gerste 9,20-10; Hafer 7,70-8,50. — Urach: Weizen 13-13,50; Dinkel 9-9,30; Roggen 9; Gerste 9,50-10; Hafer 7,50-8 M. — Ulm: Weizen 12,40-12,60; Roggen 8,40-9; Gerste 8,70-10,50; Hafer 7,50 bis 7,60 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtsch. wirtsch. Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schlicht.

Aus aller Welt

Großfeuer in einer Säbholzfabrik.

In Rauenburg (Elbe) entstand in der Säbholzfabrik der Groß-Einkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine durch Explosion von losen Säbholzgeräten ein Feuer, das sich rasch ausdehnte und in kurzer Zeit das ganze Gebäude ergriffen hatte. Die leicht brennbaren und zum Teil explosiven Stoffe machten das Feuer immer wieder aufs neue an. Die Feuerwehren mußten sich damit begnügen, den Brand zu beschränken und die benachbarten Wohngebäude vor dem Uebergreifen der Flammen zu retten. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Die Fabrik mußte den Betrieb einstellen.

Frecher Raubüberfall.

Wie aus Köln berichtet wird, wurde in Wiesbaden auf zwei Kassenboten einer Wiesdorfer Firma, die von einer Bank in Köln-Mülheim Lohngehälter im Betrag von 11 000 Mark abgeholt hatten, ein Raubüberfall verübt. An der Kirche, auf der belebten Ransforter Straße, wurde einem der Boten, der die Geldtasche trug, plötzlich von einem Mann, der gerade von einem Motorrad abgestiegen war, mit vorgehaltenem Revolver die Geldtasche entziffen. Der Räuber schwang sich sofort wieder auf das Motorrad und fuhr davon.

5 verschüttete Bergarbeiter gerettet.
Bei einem Grubenunglück bei St. Etienne wurden 15 Bergarbeiter verschüttet, konnten aber nach über 24stündigen ununterbrochenen Rettungsarbeiten befreit werden. Alle sind gesund und scheinen weder körperlich noch geistig unter dem Unglücksfall gelitten zu haben. Im gleichen Kohlenrevier von St. Etienne hat an einer anderen Stelle ein neuer Einsturz stattgefunden, wobei zwei Bergleute getötet wurden.

Mit 110 Fahrgästen auf Grund gelaufen.
Der Dampfer „Admiral Benson“ mit 110 Reisenden an Bord ist nach Berichten aus Point Adams am Eingang des Columbiaflusses im Nordwesten der Vereinigten Staaten bei dichtem Nebel auf Grund gelaufen. Amerikanische Küstenwachschiffe sind zur Hilfe erbeigelt und haben die Schiffbrüchigen sämtlich gerettet.

Amtliche Bekanntmachungen Amtsgericht Calw

Auf Antrag der Eheleute Georg Siegles und Marianne, geb. Luz,

Hotel Waldhorn in Calw

ist zur Abwendung des Konkurses über ihr Vermögen am 17. Februar 1930, vormittags 9 Uhr, das gerichtliche Vergleichsverfahren

eröffnet worden.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist bestimmt auf

Freitag, den 14. März 1930, vormittags 11 Uhr.

Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen und den vom Gericht bisher angeordneten Ermittlungen ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Zur Prüfung der Verhältnisse der Schuldner und zur Ueberwachung ihrer Geschäftsführung (§ 40 Abs. 1 Vergl.-Ordnung) ist Bezirksnotar Kraut in Calw als Vertrauensmann bestellt.

Turnverein Calw von 1846.

Der Wanderturnlehrer des Turn-Kreises Schwaben

wird am 1. Febr. ds. J., von abends 7/8 Uhr an in der hiesigen Turnhalle einen

eintwöchigen Lehrturs

abhalten, der vor allem dem modernen Turnen, wie es an der Deutschen Turnschule gelehrt wird, gewidmet ist. Unsere sämtlichen Turn-Abteilungen, sowie unsere passiven Mitglieder und sonstige Freunde von Leibesübungen werden eingeladen, dem Lehrgang anzuschließen.
Calw, den 15. Februar 1930. Der Turnrat.

Gemeinde Aigenbach Bergehung von Bauarbeiten

Zum Neubau eines Spritzenhauses mit Viehwagenraum und Datsareißt. sind die

Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Schmied-, Flachsen-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstricharbeiten, wie auch die Installation für elektr. Licht und Wasser

im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Akkordbedingungen sind auf dem Rathaus in Aigenbach zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote in einer Pauschalsumme für die schlüsselfertige Herstellung des ganzen Neubaus bis Samstag, den 22. Februar nachm. 2 Uhr daselbst abgegeben werden.

Calw-Aigenbach, den 17. Februar 1930.

Schultheißenamt: Die Banleitung: gez. Wolf Kohler, Architekt

Aigenbach Bergehung von Bauarbeiten

Zum Wiederaufbau des abgebrannten Wohn- und Dekonomiegebäudes von Herrn Jakob Hamann, Holzhauser in Aigenbach, sind die

Betonier-, Maurer- und Steinhauer-, Zimmer-, Schmied-, Flachsen-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstricharbeiten, sowie die Installationen für elektr. Licht und Wasser

im Submissionsweg zu vergeben. Pläne, Arbeitsbeschriebe mit Maschinenberechnung und Akkordbedingungen sind beim Bauherrn zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote mit berechneter Endsumme bis Samstag, den 21. Februar nachm. 2 Uhr daselbst abgegeben werden.
Calw, den 17. Februar 1930.

S. H. Kohler, Architekt

Calw Gasthof- und Metzgerei-Verkauf

Wegen Todesfall wird der Gasthof zum „Ochsen“ mit komplettem Wirtschaftsinventar und Fremdenzimmern nebst Metzgereieinrichtung sofort verkauft.
Ankunft erteilt
Wilhelm Schäfer, Schreinermeister
Fernsprecher 124

Calw, den 17. Februar 1930.

Todes-Anzeige



Unsere vielgeliebte Mutter und Großmutter

Bertha Wagner

geb. Fischer

wurde heute Montag nachmittag im Alter von 82 Jahren im Frieden abberufen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Lore Schmid Witwe, Stammheimerstraße 5.

Für Beileidsbesuche wird gedankt
Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

W. Forstmann Liebenzell
Forstmeisterrevier.
Holz-Verkauf
Am Samstag, den 22. Februar 1930, nachm. 2 Uhr in Möttingen im „Lamm“

1. aus Staatswald Distr. 1. Müllinger Höhe, II. Bord Hochholz, III. Simmohheim. Wald: sämtliches ungebundenes Nadelreisig: 4750 Wellen in 87 Flächenlosen.
2. aus den Abt. Steinigshau, Gründlesberg, Bühlwald, Mittl. Bruch, Bord. Hochholz, Erlenbau: Brennholz: Am. Eichen 3 Schtr., 2 Prgl.; Nadelholz normal 2 Schtr., 182 Prgl., Nadelh.-Auswurf 3 Schtr., 45 Prgl. in 78 Losen.
3. aus den Abt. Müll. Erlenbau u. Ob. Dachsbaum: Forsten Nadel und Koller 2 m lang: Am. 11 Nadel und 22 Koller in 13 Losen.
Anschließend: Schotterlieferungsakkord für das Forstmeisterrevier. Losverzeichnisse werden nicht ausgegeben. Näheres beim Forstamt oder Försterstelle Möttingen.

Schneeflecken
in allen Größen empfiehlt
Auto-Schmid
Calw, Fernsprecher 311

kleine Wohnung
sofort zu mieten gesucht.
Angebote unt. W. E. 40 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

umarbeiten rasch u. billig
Pelze W. Lutz, Bahnhofstraße
Dentandiehungerrunden Vögel!

Orpheus
Suche ein Paar gebrauchte, guterhaltene
Schi
Länge 210. Angebote mit Preisangabe unter S. H. 49 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnhaus
bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kichen, Souterrain, Vor- und Hintergarten, Elektrizität und Wasser.
10 Min. zum Bahnhof Leonberg. Preis 9800 Mk., erforderlich 4-5000 Mk.
Gottlieb Widmaier, Ellingen, Klingenstr. 1.

Schöne Wohnung
möglichst 3 Zimmer und Küche auf 15. März od. 1. April gesucht.
Angebote unter R. W. 38 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Missionsverein
fällt heute aus.
Missionsrat Stahl.
In 3 Tagen
Richtsaucher.
Auskunft kostenlos
Sanitas-Depot,
Halle a. S., 95 a

Haararbeiten
jeder Art fertigt
Friseur Obermatt.
Jüngeres, fleißiges
Mädchen
sucht bis 1. oder 15. März

Stellung
in einem Haushalt.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.
Sommerliche
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör bis 1. März oder später zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

20 Proz. Rabatt auf Pelze und Pelzbesätze
vom 12. bis 22. Februar
W. Luz, Bahnhofstr.

Aufwertung der Lebens-Versicherungen

Die Aufwertungsarbeiten sind weit vorgeschritten. Sämtliche Altversicherten der Karlsruher Lebensversicherung, die ihren Aufwertungsbescheid noch nicht erhalten haben, werden gebeten, ihre Adresse umgehend nach Karlsruhe anzugeben an die

Karlsruher Lebensversicherungsbank A. G.

Städt. Hausfrauen-Verein Calw.
Heute Dienstag, den 18. Februar abends 8 Uhr im Saale des Gasthauses zum „Röfle“ Vortrag des Herrn Notar Kraut über:
„Frauen unter deutschem Recht“
Eintritt nur für Mitglieder

Calw, den 17. Februar 1930.
Dankfagung



Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Katharine Fischer

Schuhmachers-Witwe

erfahren durften, sprechen wir unsern Dank aus, insbesondere dem Herrn Dekan Roos sowie den lieben Schwestern, den Herren Ehrenträgern und allen, die ihr Liebes und Gutes getan haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Unterkollbach, den 17. Februar 1930
Dankfagung



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin

Christine Weber

sprechen wir nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Vikar Schütt für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für den erhebenden Gesang des Chors unter Leitung von Herrn Oberlehrer Gogeler, für die Kranzniederlegungen ihrer Altersgenossinnen, für die vielen Blumenpenden, den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte der Entschlafenen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Weber.

Ihr Herz schafft's kaum —
Sie sind zu dick!!
Nehmen Sie Sani Drops
Kürpackung für 1-2 Monate Mk. 3.20 in den Apotheken

Mittwoch, den 19. Februar, von vormittags 8 Uhr ab, steht
in Calw im „Löwen“
ein frischer Transport



erstklassiger trächtiger Kalbinnen, schöner junger Milchkuhe, starker Stiere sowie erstklassiges Jungvieh zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen
Rubin und Max Löwengart.